



Vortrag: Kunst / Kunstgeschichte

Kristina Piwecki

Rainer Maria Rilke und die Bildende Kunst

Zum Thema

Siehe auch Exkursion «Auf Rilkes Spuren in Sierre und Raron»

Dieses Jahr jährt sich der Todestag von Rainer Maria Rilke (1875-1926) zum hundertsten Mal. Neue Interpretationen versuchen seinem lyrischen Werk gerecht zu werden. Aber Rilke war nicht nur ein unvergleichlicher Dichter, sondern auch ein grosser Kunstkritiker. Seine Zusammenarbeit mit Auguste Rodin in Paris hat ihn für die bildende Kunst sensibilisiert und seine Beziehungen zu anderen Malern und Graphikern mit tief sinnigen Erkenntnissen bereichert. Die Kunstgeschichte verdankt ihm kluge und feinsinnige Interpretationen, die in Paris vornehmlich von den Werken Cézannes und in Worpsswede vor allem von Paula Modersohn-Becker und von seiner Frau, der Bildhauerin Clara Westhoff, inspiriert wurden. Früh erkannte er das Genie von Picasso, und er warb für Franz Marc, dessen Bilder für ihn ein "Ereignis" waren. Mit Paul Klee wohnte er in enger Nachbarschaft in München und tauschte Bilder gegen Gedichte. In Wien arbeitete er zeitweise mit Kokoschka zusammen. Hodler, Segantini und Balthus fesselten in der Schweiz seine Aufmerksamkeit. Die grosse Anzahl von Bildgedichten zeigt, wie sehr Rilke ein Augenmensch war, der das "Sehenlernen" als existenziell für sich begriff.

Zur Dozentin

Kristina Piwecki, lic. phil., Germanistin, Kunsthistorikerin und Redaktorin BR sowie Dozentin für Kunstgeschichte und Studienreiseleiterin.

Ort: Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Luzern, Hörsaal 10

Daten: **Donnerstag, 16.45 bis 18.00 Uhr**
21. Mai 2026

Kosten: 15 CHF für Vereinsmitglieder
35 CHF für Nichtmitglieder

Anmeldung: fakultativ
jederzeit möglich
Vortrag Nr.: VO1413
Online über www.sen-uni-lu.ch

